

ärztl. MS 55, 1968, S. 198; 200 Jahre Tierärztl. Hochschule in Wien. FS, 1968, s. Reg. (D. Angetter)

**Skoda (Škoda)** Karl Frh. von, Großindustrieller und Techniker. Geb. Pilsen, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 29. 6. 1878; gest. Semmering (NÖ), 10. 1. 1929; röm.-kath. – Enkel von Franz, Sohn von Emil v. S. (beide s. d.). S. stud. nach Absolv. des Gymn. in Pilsen 1895–97 an der Eidgenöss. Polytechn. Schule in Zürich, 1897–99 an der TH Stuttgart (Abt. für Maschineningenwesen) und trat nach dem Tod seines Vaters 1900 als Betriebsing. in die Waffenabt. der Škodawerke AG ein, wo er auf Grund seiner Aktienmehrheit 1906 Stellv. Gen.dir. und 1909 Gen.dir., 1917–19 Präs. wurde. Die erfolgreiche Auftragslage erforderte 1906 den Bau einer neuen Eisengießerei und Maschinenfabrik, 1909 einer Waggonachsenfabrik. Ab 1909/10 erhielten die Škodawerke den Großtl. der Geschützaufträge für die österr.-ung. Kriegsmarine, was 1912 zu einer Erweiterung der Maschinenfabrik und der artillerist. Werksanlage sowie dem Bau einer neuen Zahnradfabrik führte. 1913 schloß die Ges. mit der ung. Regierung einen Vertrag über die Mitwirkung an der Errichtung der Ung. Kanonenfabriks AG in Raab (Győr) mit Sitz in Budapest ab. Unter S.s Leitung beschäftigten die Škodawerke schon vor 1914 mehr als 30.000 Mitarb. Durch den Ausbau der Stahlhütte und der Waffenproduktion avancierte der Pilsener Betrieb zu einem der größten Rüstungszentren der Monarchie, der der Armee vor und während des 1. Weltkriegs schweres Kriegsgerät, wie Kanonen, Haubitzen und Mörser, sowie den österr. Staatsbahnen große Kontingente an Waggonachsen liefern konnte. Für seine Verdienste um die techn. Entwicklung des 30,5 cm-Mörser wurde S. 1914 Dr.-Ing. h. c. der TH Stuttgart sowie der Dt. TH in Prag. Im selben Jahr erfolgte seine Erhebung in den Frh.stand, 1915 seine Ernennung zum Marineartillerie-Generaling. a. D., 1917 zum lebenslängl. HH-Mitgl. S., der auch als Verwaltungsrat zahlreicher Unternehmen, u. a. der Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und der Österr. Daimler-Motoren AG, fungierte, mußte 1919 die Tschechoslowakei verlassen; die Škoda-Aktien gingen in französ. Besitz über. S. ließ sich in Wien bzw. Gaaden nieder, von wo aus er seine böhm. Güter u. a. in Žinkau (Žinkovy) verwaltete.

L.: NFP, 30. 10. 1915, 10. (A.), 11. 1. 1929; RP, 22. 5. 1917, 11. 1. 1929; Egerländer Biograf. Lex.; Hanzalová;

NÖB 4, 1927 (s. u. Emil v. S.); Poggendorff 6; O. Dirnmoser, in: *Bl. für Technikgeschichte* 8, 1942, S. 73, 75 (m. B.); A. Fessen, *Der österr. Wirtschaftsadel von 1909–18*, phil. Diss. Wien, 1974, S. 165ff.; G. Otruba, in: *Lebensbilder zur Geschichte der böhm. Länder* 1, ed. K. Bosl, 1974, S. 210f., 219ff.; M. Gutsjahr, *Rüstungsunternehmen Österr.-Ungarns vor und im 1. Weltkrieg*, phil. Diss. Wien, 1995, S. 46ff.; AVA, Wien; ETH Zürich, Schweiz; UA, Stuttgart, Dtlad.; Pfarramt Gaaden, NÖ. (J. Mentschl)

**Skoff (Škof)** Primus (Primož), Maler und Photograph. Geb. Saklanz, Illyr. Provinzen, Frankreich (Zaklanec, Slowenien), 6. 6. 1810; gest. Marburg (?), Stmk. (Maribor, Slowenien), nach 1872; röm.-kath. – Sohn eines Bauern. S. stud. 1832–35 an der Wr. ABK Historienmalerei und Blumenzeichnen, ging dann auf Wanderschaft und hielt sich 1843 für kurze Zeit in Neutitschein (Nový Jičín) auf. 1846–53 ließ er sich in Linz nieder, wo er ein eigenes Atelier eröffnete und durch seine lithograph. Arbeiten, Gemälde und Porträtphotos ein gefragter Künstler wurde. Um 1860 findet sich S. mit einem photograph. Atelier in Graz, ab 1861 war er Mitgl. der Photograph. Ges. in Wien. 1862 übersiedelte S. schließl. nach Marburg und richtete auch hier ein Atelier ein, mit dem er bekannt und erfolgreich wurde; nach 1872 verlieren sich seine Spuren.

W.: Taufe Christi, 1842 (Altarbl., Pfarrkirche Altenmarkt a. d. Triesting); Katharina Bauer, 1847 (Oö. Landesmus., Linz); Maria mit Kind, 1851; Altarbl., 1853 (Barmherzige-Brüder-Kirche, Linz); etc.

L.: J. Schmidt, *Linzler Kunstchronik* 1, 1951, S. 144, 193; E. Giordani, *Die Linzer Hafner Offizin*, 1962, S. 45, 201; G. Höb, in: *Kunstj. der Stadt Linz*, 1969, S. 85; H. Frank – R. W. Litschel, *OÖ in alten Photographien 1848–1914*, 1979, S. 261 (fälschl. Ikoff), 264; M. Kambič, in: *Zbornik za umetnostno zgodovino/archives d'histoire de l'art ...* 28, 1992, S. 97ff.; Enc. Slovenije 13, 1999; FotoBibl. *Biobibliografie zur Fotografie in Österr. 1839–1945*, 2003 (Datenbank, Albertina, Wien); Archiv der ABK, Wien. (Ch. Gruber – G. Wacha)

**Skofitz** Alexander, Pharmazeut und Botaniker. Geb. Rzeszów, Galizien (Polen), 21. 1. 1822; gest. Wien, 17. 11. 1892. – Der Sohn eines Beamten verbrachte seine Kindheit in Brünn (Brno) und Laibach (Ljubljana), wo er auch das Gymn. absolv. 1839–43 erlernte er in Laibach den Apothekerberuf und arbeitete i. d. F. in einer dortigen Apotheke. Ab 1845 stud. S. Pharmazie an der Univ. Wien; 1847 Mag. pharm. Danach in Apotheken in Pettau (Ptuj), Pottendorf und Znaim (Znojmo) tätig, ging er 1849 wieder nach Wien, wo er bereits 1845 den „Botanischen Tauschverkehr“ gegr. hatte, der sich bald zu einem der bedeutendsten Tauschver. Europas für getrocknete Pflanzen entwickelte. 1851 rief S. die erste